

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 8

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

takt mit diesen Menschen aufzunehmen, da besonders die gewaltigen Distanzen ins Innere zum größten Teil nur auf den Flüssen bewältigt werden konnten und viele Unannehmlichkeiten brachten. Noch heute steht das Transportproblem an vorderster Stelle, da es darum geht, die Güter aus den Produktionszentren rasch ans Meer zu schaffen. Der Straßenbau, die Modernisierung der Häfen von Leopoldville, Matadi, Boma, die Errichtung großer Flugplätze, der Bau von neuzeitlichen Spitälern, Schulen und Wohnhäusern sollen dazu beitragen, dem Kongo mehr und mehr Aufschwung zu verleihen. Und in Wirklichkeit ist dieser im Gang. Tic

Rückgang der australischen Einnahmen aus dem Wollhandel. — (Melbourne, IWS) In den Ende April abgelauenen ersten zehn Monaten des Finanzjahres 1955/1956 (dieses endete am 30. Juni) sind die australischen Wolleinnahmen um etwa 19 Mill. £ zurückgegangen. Die letztjährigen Einkünfte der entsprechenden Periode bezifferten sich auf 233 206 000 £, während sie in diesem Jahre nur 214 276 000 £ betrugten. Der Einnahmerückgang ist einzig auf die gegenüber der letzten Saison etwas gesunkenen Preise zurückzuführen. Quantitativ lagen die australischen Wollexporte jedoch beträchtlich über den Vorjahresergebnissen.

Industrielle Nachrichten

Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie Zürich. — **Jahresbericht 1955.** — Der umfangreiche Bericht schildert einleitend die Lage der europäischen Wirtschaft im Jahre 1955 und weist darauf hin, daß sie seit 1953 in einer bemerkenswerten Expansion stehe. In kurzen Abschnitten wird über den schweizerischen Außenhandel, die Ein- und Ausfuhr und die schweizerische Handels- und Zahlungsbilanz berichtet. Anschließend folgt eine eingehende Schilderung der schweizerischen Handelspolitik im vergangenen Jahre und ein Bericht über den schweizerischen Außenhandel in Bekleidungswaren mit einer guten graphischen Darstellung über die Ein- und Ausfuhr von «Konfektion». Einzelberichte geben sodann Aufschluß über die Ausfuhrergebnisse der verschiedenen Bekleidungsbranchen. An diese schließen sich weitere detaillierte Angaben über die Kundenländer der schweizerischen Bekleidungsindustrie an. Eine reiche Zahlentabelle gibt als Anhang noch Vergleichsmöglichkeiten über die Ausfuhr von Bekleidungswaren in den Jahren 1928, 1938 und 1946 bis 1955.

Der zweite Teil enthält den Geschäftsbericht, der über die internen Verhältnisse des Verbandes Aufschluß gibt. Wir entnehmen demselben nur einen Hinweis auf die Presse- und Propagandakommission, die im Berichtsjahre eine rege Tätigkeit entfaltet hat. -t-d.

Westdeutschland. — **Sorgen, Aufgaben und Probleme der Textil-Veredlungsindustrie.** — Das vergangene Jahr hat der westdeutschen Textil-Veredlungsindustrie nach einer längeren Stagnation einen stärkeren Aufschwung gebracht. Die Lohnveredlungsumsätze sind im Jahr 1955 von 444 Millionen DM auf rund 500 Millionen, also um mehr als 12% gestiegen. Und die Beschäftigtenzahl hat sich von rund 40 000 auf über 43 000 erhöht. Trotz der erfreulichen Umsatzsteigerung ist die Ertragslage weiter unbefriedigend und sehr angespannt, da die Kosten beträchtlich gestiegen sind. Die Personalkosten haben sich um 7 bis 10% erhöht. Dieser Kostenzuwachs spielt in der lohnintensiven Textilveredlung eine wichtige Rolle, da der Personalkostenanteil in der Veredlungsindustrie besonders hoch ist und ungefähr 30% ausmacht. Dazu kommen die hohen Brenn- und Energiekosten und Aufwendungen für teure Auslandskohlen, die mit 8 bis 10% gleichfalls stark ins Gewicht fallen. Dabei macht es der scharfe Wettbewerb unmöglich, die Preise den erhöhten Kosten anzupassen. Die Textilveredlungsindustrie wendet sich aus diesem Grunde auch gegen die Erhardschen Zollsenkungspläne.

Die sehr hohen qualitativen Anforderungen, die heute an die Textilveredlungsindustrie gestellt werden, zwingen zusammen mit der Gesamtlage die Veredlungsindustrie zur verstärkten Modernisierung und Rationalisierung. Auch die stürmische technische Entwicklung, die durch die neuen Fasern hervorgerufen wird, zwingen zu neuen großen Anstrengungen in der Maschinen- und

Verfahrenstechnik. Schließlich gilt es auch die Produktivität und Ertragslage zu steigern und zu verbessern. Es müssen demzufolge weitere Investitionen vorgenommen werden.

Nach längeren, gleichmäßigen Investitionen in Höhe von rund 40 Millionen DM in den letzten Jahren, ist es der Veredlungsindustrie zum ersten Mal gelungen, diesen Jahresbetrag auf 55 Millionen DM zu steigern. Man hofft, daß auch in Zukunft weitere Investitionen dadurch erleichtert werden, daß vom Bundesfinanzministerium «verkürzte Nutzungsdauern» für Textilveredlungsmaschinen vereinbart werden.

Bei der Rationalisierung ist die Textilveredlungsindustrie auf eine enge Zusammenarbeit mit den Vorstufen angewiesen. Wesentliche Erfolge könnten nach Ansicht der Veredlungsindustrie durch Verwendung erstklassiger Rohstoffe, Standardisierung der Rohgewebe, klare Kennzeichnung der Spinnstoff-Zusammensetzung und schließlich auch Ausschaltung übertriebener Ansprüche und durch Anpassung der Auftrags- und Partiegrößen an optimale betriebliche Gegebenheiten erzielt werden. Dringend erwünscht ist auch die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Marktes, da ein solcher der gesamten europäischen Textilindustrie durch eine Ausweitung des Absatzes einen starken Auftrieb geben könnte. A. Kg.

Brasilien. — **Ziffern aus der Textilindustrie.** — (SINB) Aus einer Erhebung des «Syndikats der Spinnerei- und Weberei-Industrie» geht hervor, daß Brasilien 69 Baumwoll-Spindeln und 2 Baumwoll-Webstühle auf je tausend Einwohner besitzt. Des weiteren zählt man 1,9 Wollspindeln und 0,12 Webstühle der Wolle verarbeitenden Industrie pro tausend Einwohner.

Brasilien verfügt über sieben Spinnereien für Rayonne und über fünf Spinnereien für Kunstfasern, die nicht auf Zellulose als Basisstoff aufbauen. Die Gesamtzahl der Baumwollspindeln beträgt 3 600 000 und diejenige der Webstühle 103 000.

In der Stadt Sao Paulo allein sind 1 400 000 Spindeln und 34 000 Webstühle in Tätigkeit.

In der brasilianischen Textilindustrie sind derzeit 316 000 Arbeiter beschäftigt, welche sich auf folgende Weise verteilen: 225 000 Arbeiter in den Baumwollspinnereien, 21 000 in den Woll-Spinnereien und 13 000 in den Fabriken, welche Jute und Hanf verarbeiten; sodann müssen die 34 000 Arbeiter in der Kunstseide-Industrie und die 11 000 in der Tricotage-Industrie gezählt werden, sowie schließlich die 12 000 in der Spitzenfabrikation und in nicht näher bezeichneten Tätigkeiten beschäftigten Arbeiter.

China — **Neue Pläne im Textilmaschinenbau.** — Die 1951 in China neugegründete Textilmaschinenindustrie hat seit dieser Zeit 1,5 Millionen Spindeln und 40 000 Webstühle

geliefert, mit denen bisher 21 neue Fabriken aufgebaut worden sind. Nach den gegenwärtigen Plänen sollen in diesem Jahr 13 neue Textilmaschinenfabriken und im folgenden 21 fertiggestellt werden. Darüber hinaus wird jetzt an dem Projekt eines Textilgroßkombinates mit 560 000 Spindeln, 10 000 Webstühlen und einer Färberei mit einer Jahresproduktion von 6 Millionen Ballen Stoff gearbeitet.

Japanische Webstühle für China. — Die japanische Maschinenfabrik Okuma Tekko Co. hat über eine japanische Handelsfirma einen Exportvertrag zur Lieferung von 60 Kammwebstühlen nach China hereinnehmen können. Die Webstühle sollen im September 1956 zur Verschiffung gelangen. Es ist dies der zweite Exportabschluß des Unternehmens für Textilmaschinen mit China. Der erste Kontrakt kam über 10 Webstühle Ende des Jahres 1955 zustande.

Kanada. — Modernisierung der Textilindustrie. Wiewohl im Jahrzehnt 1946/55 rund 520 Mill. Dollar in die Textilindustrie investiert wurden, hat sich deren Leistungsfähigkeit nur wenig gehoben. Von dem genannten Betrag wurden 328 Millionen für die Errichtung neuer Anlagen und den Ankauf maschineller Einrichtungen verwendet,

während der Rest für Erneuerungszwecke in bestehenden Unternehmungen diente. Die Hauptinvestitionen erfolgten in Fabriken für synthetische Fasern. Wie sich die Entwicklung der Erzeugung in den letzten Jahren gestaltet hat, geht deutlich aus nachstehender Uebersicht hervor:

Monatsdurchschnitt	Baumwollgarne (1000 t)	Baumwollstoffe (Mio Meter)	Wollgarne (1000 t)
1948	6,79	19,1	0,70
1950	7,72	24,8	0,60
1952	5,95	19,7	0,50
1953	5,62	20,2	0,56
1954	5,05	20,1	0,46
1955	6,04	21,9	0,57

Die Produktionshöhe liegt somit tief unter der 1950 erzielten Rekordhöhe, die damals eine weitgehendste Ausnützung der Produktionsanlagen bedeutete hatte, und wesentlich die Investierungstätigkeit angeregt hatte. In letzter Zeit hat sich indessen wieder eine Besserung durchgesetzt. Was die Produktionsausdehnung bisher hinderte, war die gewaltige Einfuhr aus den Vereinigten Staaten, gegen die sich nun eine Ablehnungstendenz bemerkbar macht.

Betriebswirtschaftliche Ecke

Das betriebliche Rechnungswesen als Hilfsmittel der Produktivitätssteigerung

Man mag sich fragen, was eine rein administrative Gelegenheit wie das betriebliche Rechnungswesen zur Steigerung der Produktivität beitragen könne. Die Frage ist durchaus berechtigt, um so mehr als in einer großen Zahl von Betrieben das Rechnungswesen ein geduldetes Schattendasein führt und nicht im geringsten eine Beeinflussung der Produktivität veranlaßt, in jenen Betrieben nämlich, in denen man das Rechnungswesen bewußt oder unbewußt als Selbstzweck betrachtet. Es ist in allen Teilen nur Mittel zum Zweck — beispielsweise zum Zweck der Produktivitätssteigerung — und hat als solches nur dann seine Daseinsberechtigung, wenn es tatsächlich Produktivitätsverbesserungen auslöst, bzw. Produktivitätsrückfälle verhindert.

Unter «Produktivität» wird heute im landläufigen Sinn die reine Arbeitsproduktivität (Produktion je Zeiteinheit, d. h. je Arbeitsstunde oder je Maschinenstunde) verstanden. Um dieselbe zu messen, ist kein Rechnungswesen nötig. Dasselbe befaßt sich vielmehr mit einer höheren Stufe der Produktivität, nämlich mit der Wirtschaftlichkeit der Leistungserstellung. Im Gegensatz zur reinen Arbeitsproduktivität, die quantitative Maßstäbe verwendet (Leistungseinheit in Meter, Kilo, Stück, etc., Arbeitsstunden, Maschinenstunden), operiert das Rechnungswesen mit Wertmaßstäben. Das ist ein sehr wesentlicher Unterschied, der sich so weit auswirken kann, daß beispielsweise bei der Durchführung einer Rationalisierungsmaßnahme die reine Arbeitsproduktivität wohl steigt, dabei das Rechnungswesen aber eine Verschlechterung der Wirtschaftlichkeit konstatiert. Ein einfaches und praktisch vorkommendes Beispiel: Durch die Anschaffung einer neuen Maschine wird die Leistung pro Arbeitsstunde erhöht, wobei die Kosten der Erzeugung aber steigen, weil der Mehraufwand für die neue Investition (Abschreibung, Kapitalzins, usw.) die Ersparnis an Arbeitslohn übersteigt. Es geht daraus hervor, daß Arbeitsproduktivität und Wirtschaftlichkeit der Erzeugung keinesfalls identisch sind, ja daß sie sich in einzelnen Fällen sogar gegenteilig entwickeln können. Konsequenterweise folgt daraus im weiteren, daß eine bloße

Ueberwachung der Arbeitsproduktivität für eine neuzeitliche Betriebsführung nicht ausreicht, sondern daß darüber hinaus ein zweckentsprechendes Rechnungswesen eine absolute betriebliche Notwendigkeit darstellt. Bei richtiger Gestaltung besitzt es höchste Aussagekraft und ist damit als Hilfsmittel der Produktivitätssteigerung hervorragend geeignet. Wir betonen: Bei richtiger Gestaltung! Das bedeutet, daß nicht irgendein Feld-, Wald- und Wiesensystem in Frage kommen kann. Richtige Gestaltung erfordert vielmehr, wie alle organisatorische Tätigkeit, sorgfältige Maßarbeit, d. h. ein Eingehen auf die spezifischen Gegebenheiten und Eigenarten des jeweiligen Betriebes. Es geht daraus hervor, daß ein heute zweckmäßiges Rechnungswesen nicht für alle Zeiten unabänderlich verwendbar ist, denn gerade diese Forderung nach Anpassung an die spezifischen Bedürfnisse des Betriebes erfordert größte Flexibilität aus dem einfachen Grunde, weil der Betrieb als Gegenstand des Rechnungswesens ja dauernd in Entwicklung begriffen ist.

Wir haben damit die grundsätzlichen Anforderungen, die an das betriebliche Rechnungswesen zu stellen sind, schon weitgehend herausgearbeitet:

- Wirtschaftlichkeit des Rechnungswesens selbst, indem es tatsächlich produktivitätssteigernde Maßnahmen auslösen muß. Etwas weiter gefaßt heißt dies, daß das Rechnungswesen dann seine Daseinsberechtigung hat, wenn es zum Erfolg der Unternehmung mindestens so viel beisteuert, wie es selbst kostet.
- Zweckentsprechende Formung des Rechnungswesens im Hinblick auf die besonderen betrieblichen Eigenarten unter gleichzeitiger Wahrung größtmöglicher Flexibilität.

Beim Aufbau des betrieblichen Rechnungswesens ist nun vorab eine klare Abgrenzung der Aufgaben gegenüber der Finanzbuchhaltung notwendig, damit einerseits Doppelspurigkeiten vermieden werden und andererseits die notwendige Koordination gewährleistet werden kann. Wir nehmen in diesem Sinne hier folgende Gliederung vor: